



Foto: Frank

Let's go:
Auf geht's ins neue Semester!

Zwei Riesenfächer, eine Bibliothek

Die BRuW bietet den Großfächern Rechtswissenschaft und Wirtschaftswissenschaften viel Raum und Zeit.

3

Unsichtbare Winzlinge

Frankfurter Forschende haben eine neue Feinstaubquelle bei Flugzeugen entdeckt.

6

Wissenschaftliche Expertise in Physik und Geowissenschaften

Die Heraeus-Stiftungsgastprofessur an der Goethe-Universität.

9

Gesamtwahlbeteiligung war deutlich höher

Endgültiges Ergebnis der Gremienwahlen im WS 2022/2023 liegt vor.

21

Frische Ideen für die Schule

Die »International Teacher Education« (ITE) an der Goethe-Universität wurde mit der »Hochschulperle« ausgezeichnet.

24

Editorial des Universitätspräsidenten

Liebe Studierende,

herzlich willkommen und willkommen zurück zum Semesterstart von mir und dem gesamten Präsidium der Goethe-Universität!

Liebe Erstsemester, es freut uns sehr, dass Sie sich für ein Studium bei uns entschieden haben. Sie beginnen eine neue Lebensphase, die Herausforderungen, aber vor allem viele spannende Begegnungen und Erfahrungen mit sich bringt.

Liebe Studierende, neben den fachlichen und sozialen Möglichkeiten möchte ich Ihnen auch die Beteiligung an der Gestaltung Ihrer Goethe-Uni ans Herz legen: Schauen Sie doch mal für ein erstes Gespräch bei Ihrer Fachschaft oder Ihren studentischen Senatsmitgliedern vorbei. Dort bekommen Sie nicht nur interessante Infos aus Ihrem Fach, sondern finden vielleicht auch Interesse an einer politischen Gestaltung der Uni. Vielleicht sitzen Sie irgendwann einmal für Ihre Kommilitonen*innen im Studierendenparlament, im AstA oder im Senat ... Die gestiegene Wahlbeteiligung bei den letzten Gremienwahlen war ein wichtiges, gutes Signal – denn jede Meinung und Idee zählt bei der demokratischen Mitgestaltung unserer Hochschule. Wir freuen uns auf Ihr Engagement!

Einen guten Semesterstart wünscht Ihnen

Ihr Enrico Schleiff
Universitätspräsident



Johann Wolfgang Goethe-Universität | Postfach 11 19 32
60054 Frankfurt am Main | PSDG E+4
D30699D Deutsche Post AG | Entgelt bezahlt

www.unireport.info

Nachgefragt: Das sagen die Studierenden zum Start des Sommersemesters 2023

Das Wetter lässt es zwar noch nicht ganz vermuten, aber das Sommersemester steht vor der Tür. Nach einigen eher ruhigen Wochen füllen sich die Campi der Goethe-Universität allmählich wieder. Wir haben die Chance genutzt, um mit Studierenden über ihren Start ins neue Semester zu sprechen und wollten von ihnen wissen, worauf sie sich besonders freuen.

Am Campus Westend treffen wir Jesper, Lars und Lennart, die gerade auf dem Weg zur Mensa sind. Sie studieren Politische Theorie im Master und starten jetzt in ihr zweites Semester. Kennengelernt haben sich die drei durch das Studium, für das sie extra nach Frankfurt gezogen sind. Den Bachelor haben sie in Bayreuth, Berlin und Marburg gemacht. Wir wollen wissen, wie sie an die Goethe-Universität gekommen sind. „Es ist deutschlandweit der einzige Studiengang dieser Art: Politische Theorie kann man nur in Frankfurt studieren.“ Auch wenn klar sei, dass es keine gelebte Praxis mehr sei: Auch der Ruf der Frankfurter Schule sei für sie ein Grund gewesen, sich für die Goethe-Universität zu entscheiden. An dem Masterstudiengang Politische Theorie schätzen Jesper, Lars und Lennart vor allem die Interdisziplinarität. Sie ermöglichen es ihnen, Kurse beispielsweise in Soziologie, Politikwissenschaften und Philosophie zu belegen. Die Kursaus-

wahl sei sehr vielfältig, loben die Masterstudenten. Das wiederum führe aber auch dazu, dass es relativ wenig Veranstaltungen gebe, die die drei gemeinsam belegen können. Und wie gefällt ihnen Frankfurt? Zwar habe sie vor allem der Studiengang in die hessische Metropole gelockt, aber die Stadt habe natürlich auch kulturell einiges zu bieten. Alle sind sich jedoch einig: Frankfurt sei auf jeden Fall „teuer“.

Ceyda und Deren studieren Rechtswissenschaft und freuen sich, dass die Vorlesungszeit wieder losgeht. Mittlerweile sind sie im dritten Semester, erinnern sich aber gern an ihre Anfangszeit an der Goethe-Universität zurück. „Ich hatte einen sehr schönen Start ins Studium“, berichtet uns Ceyda. „Es gab eine abwechslungsreiche Ersti-Woche, in der ich viele neue Menschen kennenlernen konnte. Daraus sind Freundschaften entstanden, die bis heute gehalten haben: Wir lernen zusammen und schreiben gemeinsam Hausarbeiten.“ Sie weiß vor allem den Kontakt zu Studierenden aus höheren Semestern zu schätzen, die ihr als Mentor*innen und Tutor*innen immer hilfsbereit zur Seite gestanden haben. „Mir geht es bestens an der Uni und ich bin sehr froh, in Frankfurt sein zu können.“ Uns interessiert, ob sie schon Pläne für die Zeit nach dem Studium haben. Ceyda findet vor allem Strafverteidigung spannend, Deren könnte

sich vorstellen, Rechtsanwältin für Menschen- und Völkerrecht zu werden. Ganz sicher sind sich die beiden aber noch nicht – müssen sie auch nicht, denn: „Bis das Studium abgeschlossen ist, wird es auch noch ein wenig dauern“, sagen sie lachend.

Vor dem Hörsaalzentrum sind Demi, Dimitra, Eleana und Linda auf dem Weg zu einem vorbereitenden Deutschkurs (siehe Bild). Die Erasmusstudentinnen sind gerade erst in Frankfurt angekommen, haben aber schon einiges von der Stadt gesehen, darunter das Historische Museum und die Altstadt. Demi, Dimitra und Eleana kommen aus Griechenland und sind momentan nur für den Deutschkurs im Westend: Sie sind Medizin-Studentinnen und werden in diesem Sommersemester die meiste Zeit am Campus Niederrad verbringen. Die Italienerin Linda studiert Soziologie und hat sich vor allem deshalb für Frankfurt als Ort für ihr Auslandssemester entschieden, weil die Stadt so international ist und die Menschen hier aus verschiedensten Ländern kommen. „I really like this about the city“, sagt sie uns auf Englisch. Dimitra war es wichtig, eine deutschsprachige Uni zu besuchen. Ihre Wahl ist letztendlich auf die Goethe-Universität gefallen, weil sie unter den Universitäten, die ihr zur Auswahl standen, eine der größten und

Fortsetzung auf Seite 2

Fortsetzung von Seite 1

bekanntesten ist. Eleana freut sich auf ihren einsemestrigen Aufenthalt vor allem deshalb, weil Frankfurt voller spannender Möglichkeiten sei und auch historisch einiges zu bieten habe.

Am Campus Riedberg verraten uns Alessandra und Vivien dann noch, worauf sie sich im Sommersemester freuen. Sie kommen gerade von ihrem Praktikum für allgemeine und anorganische Chemie – das hätten sie eigentlich schon machen müssen, hatten im Wintersemester aber keinen Platz bekommen und holen es deshalb jetzt nach. Die beiden studieren Biochemie im vierten Semester und freuen sich vor allem auf die Themen Anatomie und Physiologie, die jetzt auf dem Lehrplan stehen. Am Ende des Semesters steht für beide außerdem noch das molekulargenetische Praktikum an. „Dort machen wir dann im Labor endlich das, wofür wir uns ursprünglich für Biochemie beworben haben, zum Beispiel Gelelektrophorese.“ Bisher sei es in den Praktika eher um Grundlagen gegangen, in Physik oder Chemie. Umso gespannter blicken sie auf das kommende Semester, wenn die Studieninhalte nun verstärkt in die medizinische Richtung gehen. Die Biochemie-Studentinnen fühlen sich in Frankfurt sehr wohl und schätzen den Campus Riedberg vor allem dafür, dass sie hier von anderen Naturwissenschaftler*innen umgeben sind. „Eigentlich ist es auch ein sehr schöner Campus, der durch den Neubau des Chemie-Gebäudes bestimmt noch schöner wird.“

Am 11. April beginnt für knapp 41 000 Studierende die Vorlesungszeit. Rund 2000 von ihnen fangen neu an, entweder als „Erstis“ oder als Studienfachwechsler.

Isabelle Hammerschmidt

Überblick

Aktuell	2
Forschung	6
Campus	13
International	16
Kultur	17
Impressum	19
Bücher	22
Bibliothek	23
Studium	24
Menschen	26
Termine	27

Die Ausgabe 3/23 erscheint am 25. Mai 2023, Redaktionsschluss ist am 2. Mai 2023.

Allianz der Rhein-Main-Universitäten: neue organisatorische Basis

Gemeinsam stark, als Partner bei Projekten zu Forschung, Studium und Lehre, Transfer und abgestimmten Unterstützungsstrukturen: Ende 2015 schlossen sich die Goethe-Universität Frankfurt, die TU Darmstadt und die Johannes Gutenberg-Universität Mainz zusammen zur strategischen Allianz der Rhein-Main-Universitäten (RMU). 2021 wurde ein umfangreicher Transformationsprozess angestoßen für die Fortentwicklung der RMU. Ziel ist die Entwicklung der Metropolregion Rhein-Main zu einer international führenden, global sichtbaren Wissenschaftsregion. Mit der Einrichtung einer zentralen Geschäftsstelle und der Einrichtung eines Direktoriums wurde jetzt auch die organisatorische Basis für eine erfolgreiche Kooperation ausgebaut.

Kurzer Blick zurück: Wie alles begann

Direkt von Anfang an hatte die RMU-Allianz mehr zu bieten als ein offizielles Bekenntnis zur Zusammenarbeit. Gemeinsame Anförderungen, der RMU-Initiativfonds Forschung und sein Pendant, der RMU-Initiativfonds Lehre, unterstützen seit 2016 bzw. seit 2017 universitätsübergreifende Kooperationen. Zum Wintersemester 2020/21 startete das RMU-Studium. Dieses ermöglicht es Studierenden, die an einer der drei Hochschulen eingeschrieben sind, ohne zusätzliche Kosten und mit niedrigem Verwaltungsaufwand ausgesuchte Veranstaltungen an den jeweils beiden anderen Universitäten zu besuchen, an Prüfungen teilzunehmen und Leistungspunkte zu erwerben. Außerdem gibt es mittlerweile bereits sieben bilaterale Kooperationsstudiengänge der Goethe-Universität mit der TU Darmstadt und der Uni Mainz – und weitere sind in Vorbereitung.

Blick nach vorne:

Drei Räume für Strategieprojekte

Die RMU-Allianz will aber noch deutlich weitergehen und die Wissenschaftsregion Rhein-Main zu einem international führenden, global beachteten Player machen. Eine Vielzahl strategischer Prozesse ist seit 2021 gestartet worden, um diesem Ziel Schritt für Schritt näherzukommen. Organisiert sind diese Strategieprozesse entlang des Denkmodells der drei Räume:

Raum 1: Der Innovationsraum

- Fellowships und Gastprofessuren stärken die Schwerpunkte der RMU durch gezielte Einbindung nationaler und internationaler Expertise.
- Abgestimmte Unterstützungsstrukturen ermöglichen eine verantwortungsvolle und synergistische Start-up-Förderung, insbesondere in den Bereichen Greentech, Fintech, Biotech.
- Der Wissensaustausch mit Wirtschaft, Politik und Gesellschaft schafft Raum für die Zusammenarbeit und den Dialog mit unterschiedlichen Stakeholdern.
- Ein gemeinsames Institut (Arbeitstitel „RMU T3 Institute“ [T3 = Thinking Tomorrow Today]) soll Zukunftsthemen und zukunftsfähige Formen und Strukturen der Wissenschaftsorganisation identifizieren.

Raum 2: Der Interaktionsraum

- Regelmäßig an die Bedürfnisse der Wissenschaft angepasste Anförderungen

von Forschungs- und Lehrkooperationen innerhalb der RMU setzt Incentives und leistet Support für Bottom-up-Initiativen (= die RMU-Initiativfonds, s.o.).

- Eine stärker koordinierte und übergreifend abgestimmte Berufungsplanung dient als Instrument zur Stärkung bestehender und Bildung neuer Schwerpunkte der RMU.
- Gemeinsame und aufeinander abgestimmte Kommunikation erhöht die regionale, supraregionale und internationale Sichtbarkeit von Kompetenz und Leistungsfähigkeit der RMU.

Raum 3: Der Chancenraum

- Die Ausweitung des RMU-Studienprogramms (RMU-Studium, gemeinsame Lehrveranstaltungen, Modulöffnungen, gemeinsame Studiengänge) schafft einen deutschlandweit einmaligen Raum für Studierende.
- Der abgestimmte Ausbau von Förderung, Beratung, Unterstützung und Austauschmöglichkeiten für Early Career Researchers ermöglicht die individuelle Zukunftsplanung und den Start der wissenschaftlichen Karriere.
- Der Ausbau von Dual-Career- & Weiterbildungsangeboten eröffnet den Mitarbeitenden der drei RMU-Hochschulen viele Optionen für die persönliche Weiterentwicklung, die Hebung individueller Potenziale und für die individuelle Karriereplanung.

Die Struktur für eine neue Erfolgsgeschichte

Die ambitionierten Ziele für die Allianz der Rhein-Main-Universitäten machen auch zentrale Governance-Strukturen notwendig, die integrierend wirken und partizipativ angelegt sind. Zwei erste Meilensteine sind jetzt erreicht worden: Am 1. März 2023 hat die RMU-Geschäftsstelle ihre Arbeit aufgenommen. Ihre Aufgabe ist, die zentralen Aktivitäten der RMU zu koordinieren. Der bisherige RMU-Lenkungskreis, bestehend aus den drei Präsident*innen und Kanzler*innen der Allianz-Hochschulen, wird zu einem Direktorium. Dieses setzt sich aus den gewählten Präsidiumsmitgliedern der Partneruniversitäten zusammen. Im jährlichen Wechsel übernimmt dabei jeweils ein*e Präsident*in die Sprecherschaft für die RMU. Am 1. April startet Prof. Dr. Tanja Brühl von der TU Darmstadt als erste Sprecherin der RMU. In Vorbereitung ist zudem die Einrichtung eines Beratungsgremiums. Mitglieder dieses RMU Advisory Board werden international in Wissenschaft und Wissenschaftsmanagement ausgewiesene Persönlichkeiten sein. Weitere Elemente werden folgen. Diese sollen die Repräsentation der Universitätsmitglieder sichern und der Allianz der Rhein-Main-Universitäten interne und externe Expertisen zuführen.

Geschäftsführerin der RMU-Allianz

Zum 1. März 2023 hat Marlar Kin die Leitung der neuen Geschäftsstelle der Rhein-Main-Universitäten übernommen. Sie wird die Geschäftsstelle und deren Team sukzessive aufbauen. Marlar Kin kehrt aus München zurück ins Rhein-Main-Gebiet. Von 2018 bis 2023 war sie in der Generalverwaltung der Max-Planck-Gesellschaft für das Thema Wel-

Rhein-Main
Universitäten
Eine strategische Allianz

come, Integration & Dual Career zuständig. Zuvor hatte Kin von 2010 bis 2018 den Dual Career Service Frankfurt im Gleichstellungsbüro der Goethe-Universität koordiniert. Ihr beruflicher Werdegang startete 1999 an der Oper Frankfurt als Mitarbeiterin im Büro für Sponsoring, Fundraising und Sonderprojekte. 2001 wechselte sie als Referentin für Publikationen und Vorstandsangelegenheiten an die Hessische Stiftung für Friedens- und Konfliktforschung (HSFK). Von 2006 bis 2010 war sie dort Leiterin für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit sowie Fundraising. Auch von ihrem akademischen Werdegang her ist Marlar Kin im Rhein-Main-Gebiet zu Hause: Sie studierte zuerst Architektur an der TU Darmstadt, machte dann ihren Master in Amerikanistik an der Goethe-Universität und studierte dort parallel Geografie. Marlar Kin ist darüber hinaus ausgebildete Fundraising-Managerin und „Professional Trainer“. Aufgabe der RMU-Geschäftsstelle ist, die zentralen Aktivitäten der RMU zu koordinieren. Konkret steht dahinter die Unterstützung des RMU-Direktoriums bei der strategischen und organisatorischen Leitung und Entwicklung der Rhein-Main-Universitäten, die Betreuung der RMU-Gremien, das Monitoring und die Steuerung der zentralen strategischen Entwicklungsprojekte und Kooperationsformate der RMU; die Außendarstellung der RMU, insbesondere die strategische Kommunikation und Vernetzung der RMU mit Partnern und in die Öffentlichkeit einschließlich Pressearbeit, Social Media und Veranstaltungen sowie die strategische Kommunikation und Vernetzung innerhalb der RMU-Allianz. Die RMU-Geschäftsstelle arbeitet in enger Abstimmung mit den zuständigen Leitungs- und Arbeitsebenen der drei Universitäten, inklusive des RMU-Kooperationsmanagements. Organisiert ist die neue Einheit als GmbH mit den Universitäten der Allianz als Gesellschafter.

Andreas Karg, Imke Folkerts